Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich Mark 150.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 10.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 30.— Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Nummer 135 — Laasphe, Samstag den 9 Dezember 1922 — 47. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Westfälische Milchpreisausschuß hat den Milchpreis ab Stall des Erzeugers auf 100 Mk., den Betrag für Anfuhr, Verarbeitung und sonstige Kosten der Molkerei auf 20 Mk. als Angemessenheitspreis für 1 Liter Vollmilch für die Zeit vom 1. bis 16. Dezember d. Js. festgesetzt.

Berleburg, den 1. Dezember 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Innerpolitische Stimmung.

Berlin, 6. Dez.

△ Für längere Zeit war der Reichstag vertagt. Vielfach ist die Frage laut geworden, weshalb er gerade in den Tagen nicht zusammenblieb, da die neue Regierung die Geschäfte übernahm und ihre ersten Arbeiten begann. Die Frage mag berechtigt erscheinen. Indessen, jeder, der das parlamentarische Getriebe aus nächster Nähe gesehen hat, wird sich selbst die Antwort gegeben haben: Der Reichstag war überflüssig. Gewiß hatte er noch verschiedene, sogar drängende Arbeiten zu bewältigen, aber selbst aus den Kreisen der Parlamentarier konnte man hören, es sei nicht immer gut, wenn der Reichstag beisammen sei, denn er verursache nur innerpolitischen Unfrieden. Dieses Bekenntnis, mag es wider Willen entschlüpft sein, oder der ehrlichen Erkenntnis entstammen, ist durchaus zutreffend. Wer den Reichstag beobachtet hat, wird immer wieder erschreckt gewesen sein, welche Krisen- und Katastrophenluft, welche Parteirederei und Uneinigkeit aus ihm kam, sich dem Lande mitteilte, übergriff auf das politische und wirtschaftliche Leben und niemals tatsächlich gute Wirkung hatte. Dadurch, daß der Reichstag selbst seine Vertagung beschloß, als der neue Reichskanzler seine Regierung vorgestellt hatte, daß er einsah, es sei besser, er gehe auseinander und lasse die Regierung allein arbeiten, lag schon die Erkenntnis seiner selbst, darin lag das Zugeständnis, daß wir am politischen u. parlamentarischen Uebereifer kranken. Durch die Vertagung war es der neuen Regierung möglich, ohne auf den Reichstag zu hören, ihre Arbeiten aufzunehmen, sich zurecht zu finden in der Regierungsmaschinerie, ohne Einflüsterungen und Einmischungen der Parteien.

Jetzt aber ist der Reichstag wiedergekehrt. Und sofort hört man denn auch, daß er sich, das heißt, seine führenden Mitglieder, ernstlich bemühen, auf die Regierung Einfluß zu erhalten und sie zu beraten in den schwebenden Fragen. Die Parteien wollen es sich nicht nehmen lassen, mit an dem großen Karren der Politik zu ziehen, sie haben den Ehrgeiz, von sich sagen zu können, nicht ohne ihre Mitarbeit und Billigung mache die Regierung Politik. Durch den Reichstag laufen also wieder mancherlei Gerüchte von Besprechungen des Kanzlers mit den Parlamentariern, von den Wünschen der Parlamentarier. Sie mögen es gut meinen und vielleicht auch manchen guten Rat geben. Im Grunde freilich hemmen sie die Entschlußkraft der Regierung, die auf sie zu hören gezwungen ist. Und es schweben jetzt wieder mancherlei Fragen, die vielleicht besser von der Regierung unter Anhörung von Sachverständigen entschieden werden könnten, als durch die Einmischung der Parteien, die mehr oder minder doch immer die Parteibrille tragen und alles durch die fettigen Gläser der Parteiwünsche sehen. Vor allem sind es heute die Fragen, die sich aus der deutschen Note an die Reparationskommission vom 13. November ergeben, welche im Mittelpunkt der Erörterungen stehen. Initiative im Innern muß die Regierung zeigen. Und sie hat ja schließlich das Programm für ihre Arbeit. Aber diese Initiative wird gehemmt durch die Parteien, die, obwohl sie die Note vom 13. November gebilligt haben, dennoch drehen und modeln wollen. Es ist die Frage der Volksernährung, die Frage des Devisenhandels, die Frage des Achtstundentages, es ist die Frage des Sparens in allen Betrieben, die Suche nach neuen Einnahmequellen. Wer die Parteien kennt, weiß, wie die Meinungen in all diesen Dingen verschieden sein werden und wie schwer es der Regierung ankommen muß, durch die vielen Wünsche hindurchzusteuern um greifbare Vorlagen und Beschlüsse zu fassen. Der Parlamentarismus an und für sich ist jeder Regierungsarbeit hinderlich, mehr aber wird sie erschwert durch die Einmischung der Parteien aus Großmannssucht und dem Bestreben, „das Heft in der Hand zu behalten."

Die Besprechungen zwischen Parteiführern und Regierung haben begonnen und sie werden nicht früher aufhören, bis der Reichstag wieder in Urlaub geht. So lange aber Besprechungen währen, ist noch niemals eine Entscheidung gefallen. Das weiß jeder, der im politischen Leben steht. Wir können demnach in nächster Zeit in der inneren Politik wenig fruchtbringende Arbeit der Regierung erwarten. In der Außenpolitik freilich, wo die Ereignisse oft plötzliche Entscheidungen fordern und wo sich die Parteien auch nicht in dem Maße hineindrängen können, indessen werden in nächster Zeit wichtige Vorgänge die Oeffentlichkeit beschäftigen können, Kundgebungen und Verhandlungen der Regierung, Versuche, die Lage Deutschlands zu erleichtern.

Die Vorkonferenz.

△ Die Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten findet nun bestimmt am Samstag statt. Poincaree begibt sich bereits am Freitag nach London und die übrigen Teilnehmer sind bis auf Mussolini für Samstag angemeldet. In London ist man jedoch davon überzeugt, daß der italienische Ministerpräsident sich rechtzeitig einfinden wird. Da das Programm für London eine wesentliche Einschränkung erfahren hat, werden die Ministerpräsidenten der alliierten Länder nur von einem kleinen Stab von Mitarbeitern begleitet sein. Die Reparationskommission wird durch den Belgier Bemelmans bei den Besprechungen vertreten sein. Poincarees ursprüngliche Absicht, in London die Entscheidung herbeizuführen ist nach Pariser Meldungen aufgegeben worden. Der französische Ministerpräsident wird sich darauf beschränken, den alliierten Kollegen sein Programm in großen Zügen zu unterbreiten und den von französischen Sachverständigen ausgearbeiteten Reparationsplan erst in Brüssel vorlegen. Die französischen Vorschläge sollen im Gegensatz zu früheren Meldungen durchaus nichts gegen die Gewährung eines Moratoriums für 1923 einzuwenden haben, wenn Frankreich die nötigen Garantien gegeben werden. In englischen politischen Kreisen ist man optimistischer geworden. Man hält es für gewiß, daß sich in London ein Einvernehmen wird herstellen lassen. „Daily Mail" erklärt sogar, daß Bonar Law in der nächsten Woche nach Brüssel reisen und daß die

Brüsseler Konferenz am 18. Dezember

beginnen werde. Dieser Stimmungsumschung ist sehr bemerkenswert, nachdem noch vor ein paar Tagen selbst in den Zeitungen der alliierten Länder grau in grau gemalt wurde. „Petit Parisien" will wissen, daß in Brüssel alle diejenigen Staaten vertreten sein werden, welche Reparationsforderungen stellen oder Kriegsschulden zu bezahlen haben. Infolgedessen würden auch Rumänien, Jugoslawien, Portugal und Griechenland ihre Vertreter entsenden. Von einer Teilnahme Deutschlands, das doch als Schuldner auch ein Interesse an den Brüsseler Verhandlungen hat, hört man nichts.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. 22.

Der Reichstag erledigte heute zunächst die Novelle zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter durch Ueberweisung an den sozial-politischen Ausschuß. Zu der Novelle, die endgültig die Kündigungsbeschränkung für Schwerbeschädigte regelt, führte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns aus, daß die bisherige Gesetzgebung sich in ihren Grundsätzen bewährt habe, wonach die Arbeitgeber angehalten werden, etwa 2 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen. Insgesamt gebe es in Deutschland etwa 250 000 Schwerbeschädigte. Dazu kämen etwa weitere 100 000 Schwer-Unfallbeschädiate.

Edith Bürkners Liebe.

27] Roman von Fr. Lehne.

Seinem Gesicht sah sie sofort an, daß er keine tröstliche Nachricht brachte.

Er zuckte die Achseln.

„Nischt zu machen! Lucian ist zu sehr beleidigt. Auch sieht er ein, daß du nicht zu einer Künstlerfrau paßt, wenn du bei jedem Mißerfolg so nervös bist! Na, er hat dir ja alles schon geschrieben, da brauche ich seine Worte nicht zu wiederholen. Da hast du dir selber eine schöne Suppe eingebrockt, Marihachen; nun mußt du sie auch ausessen!"

Erregt sprang sie da auf.

„Natürlich!" rief sie mit wutbebender Stimme aus, „natürlich, nun trage ich die Schuld, die auf ganz anderer Seite zu suchen ist! Ich, an deiner Stelle, Papa, würde mal zu Onkel Bürkner gehen — gleich an die richtige Adresse — und ihm über seine Edith ein Licht aufstecken!"

Fast fieberhaft drängte sie ihren Vater dazu, um die Mittagsstunde zu Bürkners zu gehen, wenn er nicht wolle, daß sie krank würde.

Auch Frau Hildebrandt redete ihrem Manne zu und drohte, eventuell selbst zu gehen, bis er seufzend nachgab und sich auf den Weg zu seinem Schwager machte, nachdem er vorher noch genügend instruiert worden war.

In ihrem Aerger und in ihrer Wut hatte Martha gar nicht daran gedacht daß sie sich hierdurch nur vor der verhaßten Kusine eine Blöße gab.

Denn auf diese Weise erfuhr Edith am schnellsten, daß Lucian es war, der die Verlobung gelöst hatte.

Wenn auch Marthas Vater das nicht sagen würde, so konnte sich Edith die Sachlage immerhin zusammenreimen.

Martha war jedoch so verbissen in den Gedanken, die Kusine sei an allem schuld, daß sie gar nicht weiter dachte und überlegte — entgegen ihrer sonstigen, berechnenden Art!

13.

Edith war sehr verwundert, als sie in dem Einlaßbegehrenden, der bei ihnen geklingelt hatte, Herrn Hildebrandt erkannte.

„Du, Onkel? Was führt denn dich zu uns?"

„Ist dein Vater schon zu Hause?"

„Ja, er ist soeben gekommen," entgegnete Edith, die Tür zum Wohnzimmer öffnend. „Tritt ein, bitte."

Dann ging sie in die Küche und nahm schnell das Mittagessen vom Feuer, sich dabei den Kopf zerbrechend, was der Onkel wohl wolle, daß er den Weg zu ihnen gefunden.

Gutes sicherlich nicht! Deshalb beeilte sich Edith, um bald ins Zimmer zu kommen und zu hören, was da gesprochen wurde.

Mit eben solcher Verwunderung, wie Edith ihren Onkel begrüßt, wurde Herr Hildebrandt auch von Herrn Bürkner empfangen, der am Fenster saß und die Zeitung las.

Er stand beim Eintritt seines Schwagers auf.

„Nun, Schwager, was verschafft uns die seltene Ehre deines Besuches?"

Der Angeredete sah sich im Zimmer um.

Der Tisch war schon gedeckt, und es sah alles sehr sauber und ordentlich aus, wenn auch die Mutter fehlte.

„Hm," dachte Herr Hildebrandt, „es ist doch eine heikle Sache, den Zweck meines Besuches vorzubringen; das hatte ich mir leichter gedacht!"

„Ich wollte mal sehen, wie es euch geht," sagte er dann etwas verlegen. „Ihr seid nun so allein, ohne die Mutter. Die arme Lina, — daß sie so schnell dahin mußte —"

„Ja, sie fehlt uns sehr," entgegnete Bürkner traurig.

„Was wird denn nur aus Thankmar?"

„Der geht in einigen Tagen nach Leipzig."

„So? Also wird er doch studieren? Hm, hm—"

Eine kleine Pause trat ein.

Mit mißtrauischen Blicken beobachtete Bürkner seinen Schwager, der doch sicher nicht bloß deshalb gekommen war, um sein nochmaliges Beileid auszusprechen und zu erfahren, was Thankmar unternehmen würde.

Da trat Edith ins Zimmer, einen forschenden Blick auf die beiden Männer werfend.

Sie war gewöhnt, den Dingen klar auf den Grund zu sehen. Deshalb fragte sie geradezu:

„Nun, Onkel, du hast sicher ein Anliegen an uns, sonst wärst du wohl doch nicht gekommen? Sag also, was dich zu uns führt."

Durch diese so geradeheraus gesprochenen Worte wurde der alte Hildebrandt etwas gereizt. Seine cholerische Natur ging mit ihm durch und er vergaß, daß seine Frau und seine Tochter ihm Schlauheit und diplomatisches Vorgehen anempfohlen hatten. Nun ging er geradewegs auf sein Ziel los.

„Ja, du hast recht, Edith," erwiderte er, „und gerade an dich habe ich eine Frage zu stellen."

„Nun, bitte —"

„Du siehst und sprichst gewiß Herrn Waldow öfter?"

Ein kühl verwunderter Blick streifte ihn.

„Ich? Wie sollte ich? Wie kommst du darauf? Im übrigen kann es euch doch ganz gleich sein, wen ich sehe und treffe!"

„Nun, in diesem Falle doch wohl nicht!" rief er heftig.

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf? Was habt ihr für ein Interesse daran?"

„Ich verstehe nicht, Schwager, was du eigentlich willst," warf jetzt Herr Bürkner ein.

„Das glaube ich dir gern, Karl, daß du nichts davon verstehst! Aber um so mehr versteht deine Tochter davon."

„Ich? Inwiefern?" fragte Edith ungeduldig. „Aber bitte, Onkel, fasse dich kurz! Ich habe keine Lust und keine Zeit, Räsel zu lösen! Ist euch vielleicht euer Schwiegersohn abhanden gekommen, und soll ich euch suchen helfen?"

Bei diesen Worten lächelte sie ein wenig, wodurch der Onkel gereizter wurde; er vergaß jetzt jede Vorsicht.

„Na, weißte, Edith, du hast es am allerwenigsten nötig, dich aufs hohe Roß zu setzen! Du kannst doch nicht leugnen, daß du ein Verhältnis mit Waldow gehabt hast und das gar noch fortsetzest —"

(Fortsetzung folgt.)

Auf eine Frage des Abg. Bunjuhn (Dn.), wie es mit der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz stehe, antwortete der Minister, daß sie voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats beim Reichsrat eingehen werde.

Hierauf setzte das Haus die 2. Lesung des 7. Nachtrags zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1922 fort. Die Forderungen für Wasserstraßen, Kanalamt und Reichswasserschutz wurden mit den vom Hauptausschuß beantragten Absetzungen am Besoldungsplan bewilligt, desgleichen auch die Forderungen für das Luft- und Kraftfahrzeugwesen. Die Nachtragsforderungen für die Verwaltung der deutschen Reichsbahn wurden unverändert genehmigt.

Der dann noch auf der Tagesordnung stehende Gesetzentwurf zur Aenderung des Reichswahlgesetzes, der bekanntlich eine Verkleinerung der Wahlkreise vorsieht, wurde ohne Aussprache einem Ausschuß überwiesen.

Um 6½ Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Aus den Reichstags-Ausschüssen.

Berlin, 5. Dez. 22.

Der Hauptausschuß des Reichstages genehmigte in seiner heutigen Sitzung nach längerer Debatte den Nachtragsetat der Reichsbahn nach den Vorschlägen der Sparkommission. Auch der Nachtragshaushalt für die Wasserstraßenverwaltung wurde nach den Anträgen der Sparkommission angenommen. Nachdem dann noch der Haushalt für die Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen nach den Aenderungen der Sparkommission genehmigt war, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Im Postgebührenausschuß des Reichstages trug heute der neue Postminister Stingl sein Reformprogramm vor, für das er Zustimmung bei allen Parteien fand. Der Minister bezeichnete es als seine Hauptaufgabe, den Verkehr zu pflegen, den technischen Apparat zu verbessern, die Wirtschaftsführung neu zu regeln, den Personalabbau in den notwendigen Grenzen vorzunehmen, sowie Betriebs- und Reservefonds zu schaffen. Abg. Dr. Kremer (D. Vp.) wünschte, daß künftig Gebührenerhöhungen grundsätzlich zum Monatsersten vorgenommen werden. Angenommen wurde eine Entschließung, welche verlangt, daß bei der nächsten Vorlage die Taxe für Pressetelegramme auf ein Drittel der gewöhnlichen Taxe festzusetzen sei.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages nahm heute nach längerer Aussprache den § 11 des Mieterschutzgesetzes im Sinne der Regierungsvorlage an, der weitere Einzelheiten über das Verfahren vor dem Amtsgericht in Klagesachen wegen Aufhebung von Mietsverhältnissen behandelt.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 6. Dez. Die wichtigste Aenderung, die die Novelle zum Zwangsanleihegesetz vorsieht, bezieht sich auf die Bewertung der Wertpapiere. § 24 des geltenden Gesetzes vom 20. Juli soll nachstehende Fassung erhalten:

Für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer für inländische und ausländische Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben, sind Durchschnittskurse zu bewerten, die ermittelt werden aus der durch 2 geteilten Summe der Kurse am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920, 1921 und 1922 einerseits und aus dem Kurse vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres 1922 andererseits. Nach dem gleichen Grundsatze sind die Verkaufswerte von inländischen Wertpapieren ohne Kurswert zu ermitteln. Ausländische Wertpapiere ohne ausländischen Kurswert sind mit den Kursen oder Werten am 31. Dezember 1922 einzusetzen. Bei Wertpapieren, die auf eine am 31. Dezember 1922 der deutschen gegenüber hochwertige Währung lauten, ist für die Umrechnung aus der ausländischen in die inländische Währung der Durchschnittskurs der ausländischen Währung zu Grunde zu legen, der ermittelt wird aus der durch 3 geteilten Summe der Jahre 1920, 1921 und 1922 einerseits u. aus dem Kurs vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahres andererseits. Durch die Novelle werden ferner die Freigrenzen verdoppelt, also 200 000, 600 000, 2 Millionen Mark. Die gesetzliche Fixierung eines bestimmten Betrages des Ertrages des § 27 wird beseitigt. Das Aufkommen aus der Zwangsanleihe hängt im wesentlichen von der Bewertung des Vermögens ab.

Der Streik in der Pfalz.

Lamprecht, 6. Dez. Der Generalstreik im Lambrechter Tal, in dem sich große Papier- und Tuchfabriken befinden, ist abgebrochen worden, nachdem sich die von den Kommunisten in den Streik gehetzte Arbeiterschaft überzeugt hatte, daß die von den Kommunisten verbreitete falsche Behauptung, von der Abschaffung des gesetzlichen Achtstundentages eine Lüge zur Aufputschung der Arbeiterschaft war. Nach Anbahnung der Verhandlungen wurde die Arbeiterschaft bis auf 9 Anstifter des Generalstreiks von den Werkleitungen wieder eingestellt. Somit ist der Versuch der Kommunisten, den Generalstreik auch im Lambrechter Tal durchzuführen, kläglich gescheitert.

Ludwigshafen, 6. Dez. Infolge der immer größer werdenden Notlage der streikenden Arbeiter entgleiten diese immer mehr der wilden Streikleitung und wenden sich wieder den Gewerkschaften zu, die sich große Mühe geben, den Streik beizulegen. Unter dieser Umständen dürften die Verhandlungen, die, wie wir hören, heute von den Gewerkschaften mit der Direktion der Badischen Anilin- und Sodawerke eingeleitet wurden, ein greifbareres Ergebnis haben, als die Verhandlungen am Montag, die ergebnislos verliefen, weil den Gewerkschaften wegen des Ausbruches des Streikes die nötige Verhandlungsgrundlage fehlte.

Der Scheidemann-Prozeß.

Das Urteil.

Leipzig, 6. Dez. 22.

Im Prozeß gegen die Scheidemannattentäter wurde heute mittag 12 Uhr durch den Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Dr. Schmidt, folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Oelschläger wird wegen Mordversuchs und wegen Vergehens gegen die Verordnung des Waffenbesitzes zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und einem Monat, der Angeklagte Hustert, wegen Mordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die zu der Tat benutzte Spritze wird eingezogen.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung betonte Senatspräsident Dr. Schmidt, daß beide Angeklagten des gemeinsamen Mordversuchs überführt seien. Bei dem Strafmaß sei zu berücksichtigen, daß die Angeklagten in der Verhandlung keine Spur von Einsicht und Reue gezeigt haben, sondern daß sie in dem Trotz verharrten, den sie aus ihrem Milieu mitgebracht haben und dessen Tendenz darin besteht, alle diejenigen rücksichtslos zu verfolgen, die ihnen als Gegner erscheinen. Ob die Angeklagten von dritter Seite angestiftet worden sind, ist nicht mit Bestimmtheit erwiesen worden.

Politische Rundschau.

Ein deutscher Protest.

Nach Informationen aus parlamentarischen Kreisen wird die Reichsregierung gegen die ultimative Sühneforderung der Botschafterkonferenz an die Städte Passau und Ingolstadt einen Protest an die Botschafterkonferenz senden. Der Beschluß hierzu ist bereits gefaßt. Die Protestnote wird in den Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten der Länder und darauf in einer Besprechung mit den führenden Parlamentariern festgelegt werden.

Die Goldbuße.

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" mitteilt besteht kein Zweifel, daß die Geldforderung der Botschafterkonferenz in Höhe von 1 Million Goldmark nicht aufgebracht werden kann, auch nicht durch das Reich. Daß die Städte Passau und Ingolstadt oder etwa der bayrische Staat eine derartige Summe bezahlen könnte, ist von vornherein ausgeschlossen.

Das Devisengesetz.

Wie wir zuverlässig hören, haben die Verhandlungen zwischen den Parteien und der Regierung bereits das Ergebnis gehabt, daß in der Devisenverordnung wesentliche Aenderungen vorgenommen werden sollen. Der Industrie soll im Devisenhandel ein weiterer Spielraum gelassen werden, dagegen soll es den Banken verboten werden, Privataufträge in Devisenkäufen auszuführen. Es soll außerdem eine Verordnung herauskommen, die den Privat-Deviseninhabern die Verpflichtung auferlegt, ihre Devisen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Verkauf zu stellen. Nach diesem Stichtag soll es den Banken verboten sein, Devisenverkäufe von Privatpersonen vorzunehmen.

Das Sparsystem der Eisenbahn.

Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß seitens der Eisenbahn alle privaten Reparaturverträge gekündigt worden sind. Diese Kündigung soll aber noch nicht den Zweck verfolgen, die Privatindustrie völlig von Aufträgen der Eisenbahnen zu entblößen. Im Gegenteil beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung nur eine Durchprüfung der Preise für Reparaturen und eine Abwälzung der größeren Reparaturen auf die Werkwagen A.-G., an der die Eisenbahn interessiert ist. Den bisher von der Eisenbahn beschäftigten Fabriken sollen darüber hinaus weiter Aufträge zugeführt werden. Es ist beabsichtigt, nach Ueberprüfung der Angelegenheit mit diesen Fabriken neue Verträge zu machen.

Die deutsche Not.

Die medizinischen Fakultäten, die Aerzteorganisationen, sowie die gesamte Aerzteschaft aus allen Teilen des Reiches haben einen Aufruf erlassen, es müsse auf Grund unumstellter Tatsachen dem In- und Auslande ein klares objektives Bild der Not vor Augen geführt werden. Der nur mühsam aufrecht erhaltene Gesundheitszustand des deutschen Volkes und damit seine Leistungsfähigkeit ist unaufhaltsam und unwiederbringlich im Zusammenbrechen. Am 15. Dezember soll in der Aula der Berliner Universität eine Kundgebung veranstaltet werden, bei der hervorragende Mediziner über die Not des deutschen Volkes und vor allem der deutschen Kinder sprechen werden.

Amerikanische Warnung.

Der amerikanische Botschafter in London, Harvey, hielt auf einem amerikanischen Klubessen eine Rede, in der er auf die kommende Londoner Vorkonferenz zu sprechen kam. Es gäbe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Katastrophen herbeizuführen. Es gäbe solche Dinge wie das Aushungern von Nationen durch andere. Europa könne nicht noch ein weiteres Jahr unter Drohungen weiterleben. In London müsse eine internationale Vereinbarung erzielt werden. Wenn die Zusammenkunft in London nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergehen. — Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt, die Rede Harveys sei von ungewöhnlichem Interesse. Harvey habe noch erklärt, die Welt hoffe, daß die Ministerpräsidenten von England, Frankreich, Italien und Belgien die Lage, die sich aus dem Versailler Vertrag ergeben habe, mit großer Duldsamkeit behandeln würden. Amerika werde vielleicht in der Lage sein, die Beschlüsse zu beeinflussen.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Die Brotversorgung. Die Frage der Brotversorgung hat in der Bevölkerung eine stärkere Erregung hervorgerufen. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, erscheint die Lage leicht gebessert, obgleich der Zustand noch nicht als befriedigend bezeichnet werden kann. Das erste Drittel der Getreideumlage, dessen Ablieferungstermin am 30. November ablief, ist in einer Gesamtmenge von 603 000 Tonnen bisher eingekommen. Diese Menge bedeutet etwa 72 Prozent der Gesamtmenge. Mit einer Streckung des Brotgetreides wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr gerechnet werden müssen, obgleich die Reichsregierung sich nur ungern hierzu entschließen wird. Die späte schlechte Getreideernte und die gute Kartoffelernte legen eine Mischung des Brotgetreides mit Kartoffelmehl nahe.

—* Die Folgen der schlechten Ernährung. In der Besprechung der Regierungs- und Medizinalräte der preußischen Regierung wurde vor allem darüber verhandelt, welche gesundheitlichen Maßnahmen die augenblickliche Ernährungslage erforderlich mache. Die Berichte wie die Aussprache beurteilen dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, die gesundheitlichen Folgen der Ernährungslage als außerordentlich ernst. Die durch die Teurung bedingte Ernährungsbeschränkung trifft fast das ganze Volk. Dazu befindet sich ein nicht unerheblicher Volksteil, besonders Rentner, Witwen usw., bereits in Hungersnot. Fälle von tatsächlich Verhungerten werden aus der letzten Zeit aufgeführt. Außerdem werden auch jetzt wieder Fälle von Hungerkrankheiten im eigentlichen Sinne wie 1917/1918 beobachtet.

—* Die behördliche Bescheinigung über die gewerbliche Weiterveräußerung von Gegenständen der in § 21 des Umsatzsteuergesetzes näher bezeichneten Art verliert mit Ablauf des Jahres 1922 ihre Gültigkeit. Das Finanzamt ist schon jetzt bereit, rechtzeitig beantragte Weiterveräußerungsbescheinigungen für das Kalenderjahr 1923 auszustellen.

—* Wie uns Herr Landrat Dr. Kretschmar mitteilt, ist in der Kreistagssitzung am 29. 11. die Tagesordnung voll erledigt worden. Die Abhaltung einer weiteren Sitzung noch im Laufe dieses Monats sei aus anderen Gründen geboten, und zwar handle es sich um die Umwandlung des Kommunalen Elektroverbandes Mitteldeutschland G. m. b. H. in einen kommunalen Zweckverband und um die anteilige Haftungsübernahme an dem Großkraftwerk Main-Weser in Borken, das jetzt vom Staat und Elektroverband gemeinsam gebaut und in Zukunft das Rückgrat unserer Stromversorgung bilden wird.

† Laasphe, 8. Dezbr. Der Kirchentag am 3. Dezember war für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis. Schon zum Festgottesdienst um 10 Uhr traf eine große Zahl von Vertretern der Gemeinden, großenteils nach langer, nasser Wanderung ein. Die wuchtige Advents- und Festpredigt des Direktors Lic. Hymmen aus Witten mit dem Thema: „Wir haben einen König" war eine verheißungsvolle Einleitung. Um 2 Uhr fand in der überfüllten Aula der Präparandenanstalt eine Presbyter- und Repräsentantenversammlung statt, in der Lic. Hymmen in Vertretung des verhinderten Präses der Provinzialsynode D. Kockelke über die Aufgaben der kirchlichen Gemeindevertreter in der neuverfaßten Kirche sprach. Vortrag und Aussprache wurden Anlaß zu dem Beschluß der Synode, in Zukunft regelmäßige Vertreterkonferenzen in verschiedenen Orten einzurichten. Um 3½ Uhr redete Pfarrer Dr. Müller aus Girkhausen in der gefüllten Kirche über das Thema: „Lebendige Gemeinden", Aufgabe und Weg packend vor Augen führend. Nach angeregter Aussprache, in der die Notwendigkeit zur Bildung kleiner lebendiger Kreise innerhalb der Gemeinden allseitig unterstrichen wurde, faßte die Versammlung folgende Entschließung: „Nicht nur die Not unserer Tage sondern zuvor Gottes Wille und die Wahrheit fordern von unseren Gemeinden neues Wollen und neues Wirken. Wir wissen, daß beides nur entstehen kann, wenn uns ein neues durch Gottes Wort und Geist gewirktes Leben geschenkt wird. Darum bitten wir: Laßt uns treuer als bisher zusammenstehn in der Bereitschaft für Gottes Werk an uns und unter uns! Laßt uns, Alt und Jung, Männer und Frauen, Stadt und Land, Kirche und Gemeinschaft einig sein in dem Verlangen nach diesem wahren, durch Gott gewirkten Leben und darum auch einig in der Beteiligung an allen christlichen Einrichtungen und Veranstaltungen, durch die dieses Leben aus dem Wort des Evangeliums angeboten und vermittelt wird. Daraus soll uns dann Wille und Tatkraft erwachsen zum freudigen Kampf gegen alles, was der Geltung des Evangeliums im Leben der Gegenwart widerstrebt. Als lebendige Glieder unserer sich in allen Stürmen der Gegenwart behauptenden, unverfaßten Kirche laßt uns opferbereit und entschlossen an ihrer Arbeit im Dienst Jesu zur Ehre Gottes und zum Besten der Menschen teilnehmen und so mit heiligen Herzen und Händen in Wahrheit gutes schaffen zum Heil unserer selbst und unseres Volkes!" Der Abend brachte in der trotz der Abreise der meisten auswärtigen Vertreter doch gut besetzten Kirche die lichtvollen Ausführungen des Lic. Hymmen über „die neue Kirchenverfassung unter besonderer Berücksichtigung der Mitarbeit der Laien." In 1½ stündigem Vortrag wurde teils aus der Geschichte, teils aus den Aufgaben der Gegenwart heraus das Werden und Wachsen der neuen, zum 1. Mal ohne staatliche Bevormundung aus eigenem Recht beschlossenen Kirchenverfassung dargestellt und begründet, und es darf angenommen werden, daß bei dem Schlußwort des Redners, daß die Kirche nun die lebendigen Menschen suche, die in die neuen Formen ein neues Leben bringen, alle Anwesenden einig waren in der Bereitschaft: Wir wollen diese Menschen sein. — Mit Lied und Gebet wurde dann der 2. Wittgensteiner Kirchentag geschlossen, dessen Einrichtung bisher in der Provinz einzigartig dasteht, aber allgemein zur Nachahmung angeregt hat und von dem wir für alle Gemeinden unseres Kreises reiche Belebung erhoffen. — Der Bericht über die am 4. Dezember stattgehabte Kreissynode folgt in nächster Nummer.

* **Laasphe**, 8. Dez. Wie wir hören, will der Vaterl. Frauenverein am Sonntag den 17. Dezember einen Konzert- u. Vortragsabend in der Turnhalle veranstalten, bei dem neben hiesigen und auswärtigen Kräften auch die Gesangvereine Eintracht u. Gemischter Chor mitwirken werden. Der Erlös soll Zwecken der Wohltätigkeit dienen.

* **Laasphe**, 8. Dez. Am vergangenen Sonntag sah man in der unteren Bahnhofstraße das bei schlechtem Wetter so oft beobachtete Bild, und zwar daß die Straßenpassanten vor schlammspritzenden Autos flüchten mußten, um ihre Kleider vor einer Schmutzwelle zu retten. Diesmal waren es zwei Autos, welche dicht hintereinander fahrend, mit solch rasendem Tempo diesen Straßenteil passierten, daß die Brühe der vielen Lachen und Tümpel in großem Bogen fast bis an die angrenzenden Häuser geschleudert wurde, sodaß die um diese Zeit besonders zahlreichen Fußgänger sich kaum zu retten vermochten und sich hinter den Straßenbäumen einen notdürftigen Schutz suchen mußten. — Es mag ein großer Teil Schuld an der Rücksichtslosigkeit dieser Autofahrer liegen. Die Hauptschuld liegt jedoch an dem unbeschreiblichen Zustand dieses Teils der Bahnhofstraße. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe unserer Stadtvertretung, wenn sie die Provinzial-Straßenverwaltung soweit beeinflussen könnte, daß endlich diesem Uebelstande abgeholfen würde. Ist die Fortführung der Straßenpflasterung wegen den augenblicklich hohen Kosten nicht möglich, so müßte wenigstens dieser total zerfahrene Teil mit einer neuen Steindecke versehen werden — evtl. sogar mit Hilfe eines städtischen Zuschusses. Unsere Stadtvertretung kann des Dankes der gesamten Bürgerschaft, besonderes aber der Anlieger für eine Lösung dieser immer brennender werdenden Frage bestimmt versichert sein.

* **Laasphe**, 8. Dez. Wie aus der heutigen Bekanntmachung der Polizeiverwaltung hervorgeht, will die Polizei nun endlich energisch gegen die abends in Trupps herumlungernden Eckensteher vorgehen. Das ist wirklich zu begrüßen; die Passanten sind nur Belästigungen seitens derselben ausgesetzt, vor allem, wenn es sich um Betrunkene handelt. Es wäre wohl auch kein Fehler, wenn die Polizeibehörde einfach verbieten würde, an die als notorisch Trunksüchtige bekannten Personen überhaupt alkoholische Getränke abzugeben. Eine Handhabe hat sie ja durch die letzte Verordnung des Oberpräsidenten.

* **Laasphe**, 8. Dezember. (Polizeibericht.) Vergangenen Samstag abend gegen 12 Uhr kam es in und vor dem

Hotel Wittgensteiner Hof hierselbst zu schweren Ausschreitungen. Ungefähr 14 jugendliche Burschen hatten versucht, das Wintervergnügen der israelitischen Gemeinde, das im Saale des Herrn Schuppener stattfand, zu sprengen. Da Wirt und Gäste dem Treiben dieser Rüpels machtlos gegenüberstanden, mußte die Polizei zu Hilfe geholt werden. Nach langem Hin und Her, nachdem alle Mittel, die ungerufenen Gäste zum Verlassen des Lokals zu bewegen, fruchtlos geblieben waren, mußten die beiden Polizeibeamten gewaltsam das Lokal säubern. Hierbei wurden die Beamten im Vorraum zwischen Haus- und Mitteltür von der inzwischen auf ungefähr 20 Personen angewachsenen Menge dermaßen tätlich angegriffen, daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußten. Als es dann kurz darauf vor dem Lokal zu Zusammenrottungen und neuen Tätlichkeiten kam, mußte die Straße von den Polizeibeamten mit der blanken Waffe gesäubert werden. — Gestohlen wurde dem Schmiedemeister L. Schäfer von hier ca. 3 Ztr. Eisen, welches der Täter, ein jugendlicher Bursche von hier, an einen Althändler verkaufte. Den Erlös setzte er um in Zigarren à 60 Mk., Zigaretten und Konditoreiwaren. Ferner wurde bei demselben Althändler ein Stück Rotguß, das aus einem Diebstahl auf der Friedrichshütte herrührte, sowie einige Kg. Kupferdraht, deren rechtmäßiger Erwerb bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte, beschlagnahmt. Auch in diesem Falle gelang es der Polizei, den Täter zu ermitteln. — Einer Pfarrschülerin wurden während des Unterrichts 1000 Mk. aus der Tasche ihres Mantels, der im Schulflur hing, entwendet. Der Täter, ein Volksschüler, hatte das Geld unter einem Schieferstein neben einem Fenster im oberen Stockwerk der Schule versteckt. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Abschießens von Feuerwerkskörpern in der Königstraße, sowie fünf Personen wegen Polizeistundenübertretung.

* **Laasphe**, 8. Dezbr. Im Jahre 1922 waren bis heute in hiesiger Stadt zu verzeichnen: 47 Heiraten, 40 Sterbefälle und 83 Geburten.

* **Laasphe**, 8. Dez. Zu der Stadtverordneten-Sitzung am 6. 12. waren erschienen: Stadtv.-Vorst. Melsheimer, die Stadtverordneten Koch, Fischbach, Chr. Mengel, Müller und Saßmannshausen. Punkt 1: Beschlußfassung über die weitere Verwendung der Präparandenanstalt, bezw. Festsetzung einer angemessenen Miete für dieselbe. Versammlung beschließt einstimmig, gegen eine Vermietung der Dienstwohnung in der Präparandenanstalt über die Köpfe der Stadtverordnetenversammlung hinweg zu protestieren, sie hält als Mindestmiete 20000 M. bei einem Dollarstand von 8000 für angemessen, die sich bei weiterem Fallen oder Steigen der Mark erhöhen bezw. senken soll. Der Magistrat wird um Aufschluß gebeten, was er mit den Schulräumen vornehmen will; die Versammlung protestiert auch gegen eine Verwendung der Schulräume ohne ihr Einverständnis. — 2. Anfrage des Stadtv. Müller über die Beleuchtung des Puderbacherweges. Da inzwischen dort 2 Lampen angebracht worden sind, wurde die Anfrage als erledigt angesehen. — 3. Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von den Antworten des Magistrats auf ihre Anfragen, die sie indes in keiner Weise befriedigten, und vermißt die Antwort auf die Anfrage des Stadtv. Chr. Mengel betr. die Beleuchtung und die Instandhaltung der Wege in der Siedlung. — Verlesen wurde eine Eingabe der Herren Fr. Strack und W. Feige. in welcher diese die Anbringung eines Zaunes am Mühlgraben entlang fordern, da erst kürzlich wieder ein junger Mann nachts in den Graben gestürzt sei und unfehlbar ertrunken wäre, wenn nicht sofort Hilfe dagewesen sei. Stadtv. Müller hält ebenfalls die Anbringung eines Zaunes für sehr notwendig. — Ueber die letzten drei Punkte der Tagesordnung konnte noch nicht beschlossen werden. — Auf Antrag des Stadtv. Saßmannshausen soll mit den Stadtverordneten-Sitzungen vorläufig ausgesetzt werden, bis die Antwort des Bezirksausschusses eingetroffen ist. Bei Dringlichkeitsanträgen soll die Einberufung dem Ermessen des Vorstehers anheimgestellt werden.

* **Laasphe**, 8. Dez. Der Bierpreis wird von heute ab verdoppelt werden.

* **Laasphe**, 8. Dezember. Der Schuhmacherlehrling Walter Stremmel von hier erhielt bei der am 1. Dezember abgelegten Gesellenprüfung für praktische und theoretische Arbeit das Prädikat „gut".

—* **Laasphe**r **Lichtspiele.** Für die Aufführung des „Fridericus Rex"-Films hat bereits eine sehr starke Nachfrage nach Karten eingesetzt, auch von auswärtigen Besuchern aus Feudingen und Erndtebrück. Für diese liegen die Zugverbindungen hierzu besonders günstig, da sie den 6,35 hier eintreffenden Zug benutzen und auch um 9,42 wieder bequem die Heimfahrt antreten können, da der „Alte Fritz" zuerst gespielt wird. — Gleichzeitig sei auch auf den Sonntag-Film „Der Fürst der Berge", romantische Abenteuer eines Eigenen, von dem berühmten Harry Piel hingewiesen, dessen Leistungen bei der Aufnahme des Films alles übertreffen, was auf diesem Gebiete an waghalsiger Akrobatik geleistet worden ist.

Erndtebrück, 8. Dez. Mit dem Versand von Weihnachtsbäumen ist auch hier begonnen worden. Zwar will es scheinen, als ob derselbe gegen die Vorjahre ganz erheblich zurückgegangen ist. Die hohen Preise, die jetzt für ein solches Bäumchen verlangt werden, dazu die noch höheren Preise für die Ausschmückung desselben und der dazu gehörigen Geschenke für den Weihnachtstisch, dürfte in diesem Jahre sehr viele Familien veranlassen, auf die althergebrachte Sitte Verzicht zu leisten. Manche Eltern werden mit Wehmut daran denken müssen, daß uns der unselige Krieg auch diese herzerhebende Feier genommen hat.

Kreistagssitzung vom 29. November 1922.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kretschmar die Kreistagsabgeordneten: 1. Kaufmann Borghaus, 2. Eduard Feige, 3. Georg Frank, 4. Jakob Gücker, 5. Prokurist Grund, 6. Bäckermeister Hatth, 7. Direktor Hopp, 8. Georg Lückel, 9. Heinrich Mengel, 10. Karl Limper, 11. Gast- u. Landwirt Radenbach, 12. Gew.-Sekretär Renner, 13. Otto Schäfer, 14. Christian Weber, 15. Gemeindevorsteher Weber, 16. Gemeindevorsteher Weyand, 17. Frhr. v. Wittgenstein. Die Kreisausschußmitglieder Belz, Dellori, Hornung, Rühm, Weyandt.

Der heutige Kreistag des Kreises Wittgenstein, zu welchem sich die obenaufgeführten 17 Kreistagsabgeordneten eingefunden hatten und der mithin beschlußfähig war, wählte zum Schriftführer den Kreisausschußsekretär Seibel, zur Vollziehung der Niederschrift die Kreistagsabgeordneten Lückel, Limper. Weyand prüfte die Form der Einberufung und erkannte die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen an. Hinsichtlich des Nachtrags (Punkt 1a, 7a und 18 der Tagesordnung) wird die Dringlichkeit beschlossen. Der Vorsitzende gibt sodann bekannt, daß die Kreistagsabgeordneten Priem und Georg Bald ihren Wohnsitz im Kreise Wittgenstein aufgegeben und ihr Amt niedergelegt hätten, als Nachfolger habe der Wahlausschuß die Herren Kaufmann Karl Limper aus Raumland und Maurer Heinrich Mengel aus Oberndorf festgestellt. Der Vorsitzende begrüßt diese Herren und bittet sie zum Wohle des Kreises mitzuwirken. Punkt 17 soll auf Antrag des Herrn Renner zwischen Punkt 7 und 7a behandelt werden.

Die Tagesordnung wird hierauf in öffentlicher Sitzung wie folgt erledigt:

1. Beratung u. Feststellung der Haushaltspläne 1922/23.

Der Vorsitzende erinnert daran, daß der Kreistag vom 22. Mai 1922 beschlossen habe, den Haushaltsplan 1921/2 vorläufig zu verlängern in der Erwägung, daß die endgültige Höhe der Provinzialumlage noch nicht feststände und in der Hoffnung, daß sich im Herbst die Finanzlage besser übersehen lassen werde. Die schwierige Finanzlage, in der sich heute die Kommunalverbände und die Gemeinden befänden, sei weder dem Kreistag noch dem Kreisausschuß noch der Kreisausschußverwaltung, weder einer politischen Partei, noch einem Berufsstande zur Last zu legen. Die Geldentwertung sei in dieser furchtbaren Form wie ein Naturereignis über unser Vaterland hereingebrochen. Eine durchgreifende Besserung könne erst dann erhofft werden, wenn die Welt von einem Poincarismus geheilt werde. Der Kreisausschuß sei sich der schweren Verantwortung bewußt, die er zu tragen habe. Der Kreistag möge, wie das auch im Kreisausschuß geschehen sei, leidenschaftslos die ihm vorgelegten weittragenden Finanzfragen prüfen und in gemeinsamer Arbeit den Weg zu finden suchen. Im Uebrigen nimmt der Vorsitzende auf die zu Punkt 1, 1a, 3, 4 und 18 der Tagesordnung gegebenen schriftlichen Erläuterungen Bezug. Sodann wird in die Einzelberatung eingetreten:

a) **der Kreiskommunalkasse.** 1. Ausgaben: Bei Ausgabe-Titel III Ziff. 1 (Unterhaltungskosten der Kreisstraßen) wird angeregt zu prüfen, ob es nicht möglich ist, Steinbrüche anzukaufen, zu pachten oder sich an derartigen Unternehmen zu beteiligen; ebenso möge geprüft werden, ob es sich nicht empfiehlt, eine Steinschlagmaschine anzuschaffen, um die Unterhaltungskosten in Zukunft herabzumindern.

Der Kreisausschuß wird einstimmig beauftragt, diesbezügliche Erhebungen alsbald anzustellen und dem Kreistag eingehende Vorschläge zu unterbreiten.

Bezüglich des Kostenvoranschlages vom 23. November 1922 für die Kreisstraßen (Rechnungsjahr 1923/4) wird der Kreisausschuß einstimmig ermächtigt, Beschluß zu fassen und die erforderlichen Bestellungen zu veranlassen.

Bei Ausgabe Titel VI Ziff. 1 (Volksbibliotheken) wird beantragt, anstelle von 30 000 M. 50 000 Mk. zu setzen. Der Antrag wird mit 6 gegen 10 Stimmen abgelehnt bei 1 Stimmenenthaltung. Dagegen wird der Kreisausschuß einstimmig ermächtigt, aus den zur Verfügung des Kreisausschusses stehenden Mitteln weitere Beihilfen für Volksbildungszwecke zu bewilligen.

Zu Titel IX Ziffr. 12 (Vergütung für Schreibkräfte): Der Kreistag ersucht den Kreisausschuß in Erwägung zu ziehen, ob etwa 2 Hilfskräfte, die den Erfordernissen eines tüchtigen Bürohilfsarbeiters nicht voll entsprechen, zum 1. April 1923 zu entlassen sind und dafür eine tüchtige Kraft, die gleichzeitig perfekter Stenograf ist, einzustellen ist. Einstimmig.

2. Einnahmen: Titel II Ziffr. 10. Statt 20 000 Mk. sind 50 000 Mk zu setzen.

Der Kreistag ersucht den Kreisausschuß um Nachprüfung, ob die vergnügungssteuerpflichtigen Veranstaltungen wirklich in dem Maße erfaßt werden, wie es auf Grund der Steuerordnung zu geschehen hat. Ferner ersucht der Kreistag den Kreisausschuß, umgehend in eine Nachprüfung der Kreisvergnügungssteuerordnung einzutreten und wegen Erhöhung der Steuersätze dem Kreistag noch vor Weihnachten Vorlage zu machen. Einstimmig.

Zu Titel VI Ziffer 1 (Jagdscheingebühren). Der Preis eines Jagdscheines steht in völligem Mißverhältnis zum Friedenspreis und zur Geldentwertung. Der Kreistag hält eine ganz wesentliche Erhöhung der dem Kreis zustehenden Jagdscheingebühren für unbedingt erforderlich und ersucht den Vorsitzenden, alsbald wegen einer derartigen Erhöhung mit allem Nachdruck vorstellig zu werden. Einstimmig.

Zu Titel V. (Einnahmen von den Kreisstraßen): Die Verpachtung der Wege- und Grasnutzungen ist vorher rechtzeitig bekannt zu machen. Einstimmig.

Zu Titel II Ziffer 4 (Kreishundesteuer). Statt 135 000 Mk. werden 245 000 Mk. gesetzt.

Zu Titel II Ziff. 13 (Hausschlachtungen) werden statt 300 000 M. 150 000 Mk. gesetzt.

Zu Titel II Ziffer 11: Statt 20 000 Mk. werden 30 000 Mk. gesetzt.

Vor Beginn der Beratung über die Aufbringung des Fehlbetrages von 6 200 000 M. durch direkte Kreissteuern und Verteilung auf die Gemeinden und Gutsbezirke gibt der Vorsitzende einen Ueberblick über die ursprünglichen Bestimmungen des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes und die infolge der Reichsfinanzreform notwendig gewordenen abändernden Bestimmungen der beiden Novellen vom 26. August 1921 und 3. Juni 1922. Manche Kommunalverbände wären bei dem alten Verteilungsmaßstab — 50% nach den gewährleisteten Mindestbeträgen der Reichseinkommensteuer und 50% nach dem Realsteuersoll — verblieben und hätten auch auf eine verschiedenartige Berücksichtigung der einzelnen Realsteuerarten verzichtet. Die Verhältnisse im Kreise Wittgenstein lägen indessen so eigenartig, daß auf eine Differenzierung nicht verzichtet werden könne, insbesondere müsse auf eine starke Heranziehung der Grundsteuer und auf eine Schonung der Gewerbesteuer Bedacht genommen werden. Der Kreisausschuß habe sich nach Prüfung der verschiedensten Berechnungen auf den folgenden Vorschlag geeinigt:

Die nach dem 1. Januar 1922 vorgenommenen Veranlagungen und Sollveränderungen der Gewerbe- und Betriebssteuern sind zu berücksichtigen, vorausgesetzt, daß die Aufsichtsbehörde die Genehmigung dazu erteilt

Von dem Fehlbetrag von 6 200 000 Mk. sind auf die Gemeinden und Gutsbezirke zu verteilen:

1) 20% gleich 1 240 000 M. nach dem Gesamtbetrag der gewährleisteten Mindestbeträge von 1 013 832,95 M.
2) 80% gleich 4 960 000 M. zu
   a) 12 Teilen gleich 2 834 286 M. nach dem Grundsteuersoll von 20 580,09 M.
   b) 4,5 Teilen gleich 1 062 857 M. nach dem Gebäudesteuersoll von 20 998,55 M.
   c) 4,5 Teilen gleich 1 062 857 M. nach dem Gewerbe- und Betriebssteuersoll von 108 535,25 M.

Der Kreistag erhebt den Vorschlag des Kreisausschusses einstimmig zum Beschluß und stellt den Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben auf 27 770 000,— Mk. fest.

b) **des Kreiswohlfahrtsamtes**: wird festgestellt in Einnahme und Ausgabe auf 5 320 000 M.

c) **des Arbeitsnachweises des Kreises Wittgenstein**: wird festgestellt in Einnahme und Ausgaben auf 2000 M.

d) **der Kreiskrankenhauskasse**: wird festgestellt in Einnahmen und Ausgaben auf 685 000 Mk.

1a) Einführung einer Ordnung betreffend die Erhebung einer Steuer auf die nichtgewerblichen Schlachtungen.

In längeren eingehenden Erörterungen werden von allen Seiten erhebliche Bedenken gegen die Art der Steuer geltend gemacht. Die Steuer werde großes Befremden bei der Bevölkerung erregen, da sie manche kleinen Leute, die mit großer Mühe ein Schweinchen aufgefüttert hätten, schwer treffe und eine gerechte Berücksichtigung aller derartigen Fälle sich nicht durchführen lasse. Lediglich mit Rücksicht auf die große Finanznot des Kreises und der Gemeinden glaubt man sich der Notwendigkeit, diese Steuerquelle auszuschöpfen, nicht entziehen zu können. Um indessen Härten nach Möglichkeit auszugleichen, einigte man sich hinsichtlich der Hausschlachtungen von Schweinen dahin, den im Entwurf vorgesehenen beweglichen, den jeweiligen Fleischpreis berücksichtigenden Steuersatz in Höhe des Verkaufspreises eines Pfundes durch einen festen Steuersatz in der geringen Höhe von 200 M. zu ersetzen. Dieser Steuersatz von 200 M. solle aber nur für das 1. Schwein gelten, das im jeweiligen Rechnungsjahr geschlachtet werde. Bei weiteren Schlachtungen desselben Haushalts im gleichen Rechnungsjahr sei der Steuersatz für das 2. Schwein auf 300 M., für das 3. Schwein auf 400 M. und für jedes folgende Schwein immer um je 100 M. zu erhöhen.

Kälber, Schafe und Ziegen sollen steuerfrei bleiben. Der Steuersatz für Rinder wird mit 8 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen auf 600 M. festgesetzt.

Im übrigen wird die Steuerordnung nach der Vorlage des Kreisausschusses mit 15 gegen 1 Stimme festgesetzt (1 Abgeordneter bei den Abstimmungen nicht zugegen).

Der Kreisausschuß wird ermächtigt, Aenderungen, die von der Aufsichtsbehörde gefordert werden, selbständig vorzunehmen. (Schluß f.)

Vermischte Nachrichten.

— **Kreuztal**, 7. Dez. Amtlich wird gemeldet: Gestern fuhr der Kraftwagen des Wilhelm Wenge aus Rütter bei Lippstadt dem vom Bahnhof Kreuztal kommenden Personenzug 749 auf dem unbewachten Ueberwege in Klm. 0,375 der Strecke Kreuztal—Marburg in die Flanke. Der Besitzer lenkte selbst den Wagen. Der Mitinsasse, Lehrer Hörder aus Rütter, wurde durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt, der Kraftwagen unerheblich beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wörth a. Rh., 6. Dez. Einen guten Fang machte die hiesige Zollbehörde bei der Zollrevision im Schnellzug Worms—Straßburg. Bei zwei Schiebern, die im Besitze spanischer Pässe waren, wurden in den Kleidern versteckt schwer goldene Schmuckgegenstände mit wunderbaren Brillanten und Edelsteinen besetzt, beschlagnahmt. Die Schmucksachen, von denen noch nicht feststeht, ob sie durch Einbruch oder Ankauf in den Besitz der Schieber kamen, haben einen Wert von hunderten von Millionen Mark.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Große Auswahl in Kaffeeservice, Wasch- und Küchengarnituren.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf meine

Spielwaren-Ausstellung.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, die Waren sehr preiswert abzugeben und bitte, Preise mit der Konkurrenz zu vergleichen.

Feudingen **Otto Strack.**

Weihnachtsbäume!

Alle diejenigen Personen, welche beabsichtigen, in diesem Jahre von der Stadt Weihnachtsbäume zu kaufen, werden gebeten, diese bis **zum 12. Dezember 1922** bei Herrn Flurhüter Hahn hierselbst anzumelden.

Laasphe, den 7. 12. 22.

Der Magistrat.
Berensmann.

Kaufe

Ia. gut getrocknete und aufgespannte

Winterhasenfelle

für die Hutfabrikation.

Zahle bis Mk. 600.— für das Stück.

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Erstklassige

Speckschweine

hat abzugeben

Viehhandlung
Johannes Immel,
Breidenstein.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Nach Helgersdorf (Deuz) wird ein einfaches

Mädchen,

zur Familie gerechnet, gesucht.

Näheres zu erfragen bei
Christiane Stremmel,
gew. Stellenvermittlerin,
Laasphe, Steinweg 2.

Für

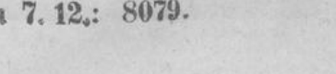
Altblei

zahlen wir die höchsten Tagespreise.

Gebr. Mittelmann,
Inh. Ernst Mittelmann,
Laasphe.

Gute Ziege
zu kaufen gesucht.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.



Es stehen von morgen ab zum Verkauf

Ia. fette Schweine, Läuferschweine und Ferkel.

Heinrich Wick,
Laasphe.
Telefon 56.

Richard Horchler,
Feudingen.
Telefon 9.

Montag findet Verkauf in Erndtebrück bei Gasthof Vomhof statt.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Wittgenst. Ztg.

Dollarkurs am 7. 12.: 8079.

Todesanzeige.

Gestern früh 1/2 2 Uhr verschied infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Witwe Magdalena Dornhöfer

geb. Blecher

im Alter von 86 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Dornhöfer.

Erndtebrück, Werne, Altena, Vormwald und Feudingen, den 7. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr statt.

Zwecks **Aufstellung der Satzungen** für die

Zwangsinnung des Schneidergewerbes

laden wir die Mitglieder zu einer

Versammlung

auf **Dienstag den 12. Dezember, nachm. 1 Uhr** nach **Erndtebrück,** Hotel Patt, ein.

Das Erscheinen sämtlicher Schneider des Kreises Wittgenstein ist erforderlich.

Die Vertrauensmänner.

Laasphe Lichtspiele

Heute, Freitag den 8. Dez. und Sonnabend den 9. Dezember

abends 7 1/2 Uhr

Fridericus Rex

I. Teil:

Sturm und Drang

oder

Vater und Sohn.

Sonntag den 10. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr

Der große

Harry Piel-

Film.

Bekannt durch sein waghalsiges Spiel.

I. Teil.

Der Fürst d. Berge

Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Sonderlings.

Bedaure besetzt!

Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Brennholz.

Suche mehrere Ladungen Brennholz (Schwaden-Knüppel und Ofenlänge) bei sofortiger Verladung zu kaufen. Sofortige Kasse. Eilofferten erbeten an

Kirschbaum, Düsseldorf.

Düsselstraße 65.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß friedliche Bürger, hauptsächlich in den Abendstunden, von an den Straßenecken in Trupps herumlungernden jugendlichen Burschen in flegelhafter Weise belästigt werden. Wir weisen daher erneut auf die Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 11. 7. 1918 hin.

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,

b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder Wasserstraßen getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 600 Mark und im Falle des Unvermögens an deren Stelle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, dem vorerwähnten Treiben der jugendlichen Burschen für die Folge scharf entgegenzutreten.

Laasphe, den 6. Dezember 1922.

Die Polizeiverwaltung. Berensmann.

Deutsche Volkspartei, Laasphe.

Mitgliederversammlung

am **Dienstag den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr** im Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Das Kabinett „Cuno". Geschäftsführer Nitschke-Siegen.
2. Stellungnahme zu den Vorgängen in der Stadtverordnetenversammlung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Meine

photografischen Ateliers

sind **jeden Sonntag** geöffnete

und zwar:

in **Laasphe** von 2—4 Uhr nachm.
„ **Berleburg** „ 12—2 1/2 „ „
„ **Hilchenbach** 11—2 „ „

Ernst Eschemann, Photograph.

Gleichzeitig empfehle ich als passendes **Weihnachtsgeschenk Vergrößerungen nach jedem Bilde.**

Am **Samstag den 9. Dezbr. 1922, nachm. 2 Uhr** werde ich die dem Landwirt **Heinrich Treude** am oberen Köpfchen bei Birkelbach gehörigen beiden **Grundstücke** in Losen von etwa 1 Morgen Größe öffentlich meistbietend **verpachten:**

Flur 9 Nr. 57 Acker am Zinserrücken 6 ha 45 ar 40 qm groß,

Flur 9 Nr. 138/46 Wiese auf der Neuwiese, zwischen der Eder und Bahn 1 ha 71 ar 56 qm groß.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dr. Gloede,
Rechtsanwalt und Notar.

W. Brüggemann, Althandlung

Biedenkopf, Hospitalstraße 22.

Zahle die höchsten Preise für

Lumpen
Alt-Eisen
Papier
Wolle
Knochen
u. Metalle.

Wir kaufen alte

Maschinen, Motore und sonstigen Guß,

auch in kleineren Mengen zum Einschmelzen.

Anfragen mit Angabe der ungefähren Menge und der Art der abzugebenden Stücke an

Weberwerke, Siegen.

Telefon 205.



Ata

Henkel's Putz- und Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie

unentbehrlich.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Putz mit Ata Topf und Herd, Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Um die Oeffentlichkeit über die Gründe aufzuklären, welche einen Teil der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten bewogen haben, nicht mehr an den Stadtverordnetensitzungen teilzunehmen, seien nachfolgende an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Fabrikanten R. Melsheimer gerichtete Schreiben veröffentlicht, die beide in einer Stadtverordnetensitzung verlesen worden sind:

Laasphe, den 30. 10. 1922.

Herrn Stadtverordnetenvorsteher Melsheimer,
Laasphe.

Um unseres Gewissens willen und zur Wahrung der Würde der Stadtverordnetenversammlung erklären wir Ihnen hiermit mit Bezug auf die bedauerlichen Vorgänge in der letzten Stadtverordnetenversammlung am 18. 10. 1922 folgendes:

Sie haben nach unserer Ueberzeugung Ihre Befugnisse als Stadtverordnetenvorsteher u. a. sowohl dadurch überschritten, daß Sie eine Erklärung des Magistratsvertreters nicht zuließen, als auch dadurch, daß Sie drohten, ihn aus dem Sitzungssaal entfernen zu lassen. Sie haben Ihre Erklärungen in einer immer mehr sich steigernden Erregung abgegeben und dabei den Takt und die Selbstzucht, die wir von einem Stadtverordnetenvorsteher erwarten müssen, vermissen lassen. Wir haben auch mit Bedauern und mit Befremden feststellen müssen, daß Sie Ihr Amt als Vorsitzender des Stadtverordnetenkollegiums dazu mißbraucht haben, nachträglich an in Ihrer Abwesenheit gefaßten Beschlüssen in maßloser Weise Kritik zu üben.

Ihre Amtsführung als Stadtverordnetenvorsteher steht mit den Bestimmungen der Städteordnung in krassem Widerspruch.

Wir befürchten, daß ein gedeihliches Zusammenwirken von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zum Wohle unserer Stadt nicht möglich ist, solange Sie die Beratungen der vereinigten städtischen Körperschaften leiten.

Wir legen Ihnen deswegen nahe, Ihr Amt als Stadtverordnetenvorsteher niederzulegen, wie Sie ja zu wiederholten Malen bereits die Niederlegung Ihrer Ehrenämter, so auch das eines Stadtverordneten, in Aussicht gestellt haben.

Wir werden unter Ihrem Vorsitz an keiner Stadtverordnetenversammlung mehr teilnehmen.

gez. Adams, Duchardt, L. Mengel, Roth, Schröder, Weiß.

Laasphe, den 7. 11. 1922.

An Herrn Stadtverordnetenvorsteher Melsheimer,
hierselbst.

Ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Stadtverordnetenkollegium und Magistrat ist unbedingt erforderlich, wenn ein Gemeinwesen gedeihen und die Beratungen der städtischen Körperschaften von Erfolg gekrönt sein sollen.

Trotz mancher hier vorgekommener unerquicklicher Verhandlungen glaubte der Magistrat immerhin, daß letzten Endes doch ein solches Zusammenarbeiten von Stadtverordnetenkollegium und Magistrat auch hier sich ermöglichen lassen würde, wenn sich der heute allgemein unbedingt notwendige Wille zur gemeinsamen Arbeit im Volksdienst durchsetzen werde.

Ihr Auftreten und Verhalten als Stadtverordnetenvorsteher in der Stadtverordnetensitzung vom 18. 10. 1922, an welcher die Magistratsmitglieder Fischer, Dr. Hönemann, Bürgermeister Berensmann teilgenommen haben, hat uns indes erneut eines anderen belehrt. Wegen Ihres unparlamentarischen Verhaltens in dieser Sitzung, insbesondere jedoch wegen Ihrer allen Bestimmungen der Städteordnung Hohn sprechenden Ausübung Ihres Stadtverordnetenvorsteheramtes sehen wir uns daher veranlaßt, geschlossen gegen die Art Ihrer Geschäftsführung hiermit schärfsten Protest zu erheben.

Der Magistrat ist der Ansicht, daß es bisher wohl einzig in der Geschichte der städtischen Körperschaften der Stadt Laasphe dasteht, daß ein Stadtverordnetenvorsteher fast durchweg so parteilich und subjektiv sein Amt wahrgenommen hat, wie Sie seit Ihrer Berufung in dieses Amt, vor allem aber wie in der Sitzung vom 18. 10. 1922

In einer allem Takt und aller Selbstzucht baren Art haben Sie sich in dieser Sitzung vor allem in unerhörten und unsachlichen Angriffen gegen den Magistrat ergangen.

Ihre häßlichen Bemerkungen über Anpöbelei, Sabotage, Kinderstube usw. weisen wir hiermit bestimmt und scharf zurück.

Die Mehrzahl der Stadtverordneten hat bereits nach uns zugegangener Mitteilung Ihnen gegenüber ihrem Unwillen wegen Ihrer unobjektiven Geschäftsführung in geziemender Weise Ausdruck gegeben.

Auch wir sind nicht Willens, uns Ihre undemokratische, unparlamentarische und anmaßende Geschäftsführung in den Stadtverordnetensitzungen weiter gefallen zu lassen und uns wieder solchen unsachlichen, taktlosen Angriffen u. Beleidigungen Ihrerseits auszusetzen.

Wir sind übereinstimmend der Ansicht, daß gerade Sie eine gedeihliche Zusammenarbeit der städtischen Körperschaften und damit die Interessen der Allgemeinheit in nicht zu verantwortender Weise stören und geben Ihnen anheim, daraus die für Sie notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

gez. Fischer, L. Koch, Mittelmann, Dr. Hönemann, Berensmann.

* * *

Den in den vorstehenden Schreiben niedergelegten Standpunkt vertreten die unterzeichneten Körperschaftsmitglieder auch heute noch.



Suche zum 1. Januar ein

Dienstmädchen.

Lohn nach Vereinbarung.

Frau Schäfer, Laasphe,
Hotel zum Bahnhof.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Jungmädchenstunde

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

2. Advent, 10. Dezember.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Sitzung der größeren Gemeindevertretung.

N. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Sammlung für den Gesamtverband der Frauenhülfe.